

Universitätsbibliothek Wuppertal

Die metrische Composition der Comödien des Terenz

Conradt, Karl

Berlin, 1876

Vorwort

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-2508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-2508)

Vorwort.

Indem ich die folgende Untersuchung über die metrische Composition der Comödien des Terenz der Oeffentlichkeit übergebe, habe ich in zwei Beziehungen um eine nachsichtige Beurtheilung zu bitten.

Wegen äusserer Schwierigkeiten ist es mir nicht möglich gewesen, die einschlägliche Litteratur so vollständig durchzusehen, wie ich wünschte. Ich habe nach mancher vergeblichen Mühe verzichtet und mich mit der Ueberlegung zufrieden geben müssen, dass ich in der Hauptsache neue Wege gehe und es nur für meine Untersuchung unwesentliche Einzelheiten sein können, die mir entgangen sind.

Zweitens habe ich es zu rechtfertigen, dass ich mich auf die Comödien des Terenz beschränkt und die des Plautus nicht mit in meine Betrachtung gezogen habe. Dazu hat mich einerseits die hoffentlich nicht irrije Ansicht bewogen, dass sich für Terenz namentlich wegen der zuverlässigeren Ueberlieferung und der grösseren Einfachheit seiner metrischen Kunstweise leichter zu sichern Resultaten kommen lasse, die dann eher als Ausgangspuncte für eine Untersuchung der plautinischen Compositionsweise dienen, als dass sie durch Abweichungen derselben wesentlich erschüttert werden könnten.

Andrerseits schien es mir misslich, schon jetzt an eine metrische Betrachtung der plautinischen Cantica zu gehen, während die Bekanntgebung von Studemunds Lesung des Ambrosianus bevorsteht, die gerade für die lyrischen Cantica, ihre Reihenabtheilung und dergl. neue und wichtige Mittheilungen erwarten lässt.

Schlawa in Pommern, den 28. Januar 1876.

Vorwort

C. C.

Indem ich die folgende Untersuchung über die metrische Composition der Comödien des Terenz der Weltöffentlichkeit übergebe, habe ich in zwei Abschnitten mit einer nachsichtigen Beurtheilung zu bitten.

Wegen äusserer Schwächen ist es mir nicht möglich gewesen, die einschlägliche Litteratur so vollständig durchzugehen, wie ich wünschte. Ich habe nach mancher rechtlichen Mühe versucht und mich mit der Festsetzung zufrieden geben müssen, dass ich in der Hauptsache neue Wege gebe und es nur für meine Untersuchung ungewöhnliche Einzelheiten sein können, die mir entgangen sind.

Außerdem habe ich es zu rechtfertigen, dass ich mich auf die Comödien des Terenz beschränkt und die Plautus nicht in meine Betrachtung gezogen habe. Dazu hat mich zunächst die holländisch nicht geringe Ansicht bewegen, dass sich für Terenz namentlich wegen der zuverlässigeren Uebersetzung und der grossen Ähnlichkeit seiner metrischen Kunstweise leichter zu hohen Resultaten kommen lässt, die dann eher als Ausgangspunkte für eine Untersuchung der plautinischen Compositionen dienen, als dass sie durch Abweichungen derselben wesentlich erschwert werden könnten.

I. Wie
Com
II. Ue
III. Di
sch
IV. Die